

# „Marktwirtschaft ist nicht genug“: Die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft aus theologischer Perspektive

IMPULS: „Marktwirtschaft ist nicht genug“ lautet der Titel eines Bandes mit Aufsätzen aus der Feder von Wilhelm Röpke, einem der geistigen Väter der Sozialen Marktwirtschaft. Der Begriff „Soziale Marktwirtschaft“ selbst ist eine glückliche Prägung von Alfred Müller-Armack, die er erstmals in seiner Schrift „Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft“ aus dem Jahre 1946 verwendete.

von Pfarrer Dr. Ralf Stroh, Referat Wirtschaft und Finanzpolitik, ZGV



**„Das Leben unverkürzt wahrnehmen, wie es wirklich gelebt wird, und sich seiner komplexen Vielfalt ohne Scheu zuwenden, ist seit jeher der Anspruch und die Herausforderung reformatorischer Theologie.“** Dr. Ralf Stroh

Müller-Armack und Röpke verband mit einer Reihe von Zeitgenossen die Gewissheit, dass eine verantwortungsvolle und menschengemäße Gestaltung des Wirtschaftslebens nur möglich ist, wenn man diesen einzelnen Sektor in das Gesamte der menschlichen Lebensbezüge einzeichnet und von daher zu verstehen sucht. Exemplarisch dafür, wie selbstverständlich es für die Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft war, den Bereich der Wirtschaft und sein sachgemäßes Verständnis nicht den Ökonomen allein zu überlassen – und die Ökonomen vom Fach an diesem Sachverhalt keinerlei Anstoß nahmen –, ist die personelle Zusammensetzung der Freiburger Kreise, die ebenfalls die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft entwerfen halfen. Nationalökonomien und Juristen, Theologen und Historiker überlegten gemeinsam, auf welche Weise das gesellschaftliche Leben nach dem absehbaren Zusammenbruch des nationalsozialistischen Systems so organisiert werden kann, dass in ihm Menschen ihr Zusammenleben frei und verantwortlich gestalten können. So wurde etwa die Programmschrift „Politische Gemeinschaftsordnung: ein Versuch zur Selbstbesinnung des christlichen Gewissens in den politischen Nöten unserer Zeit“ eines dieser Freiburger Kreise aus dem Januar 1943 von der Leitung der Bekennenden Kirche unter Vermittlung durch Dietrich Bonhoeffer initiiert und maßgeblich von dem Historiker Gerhard Ritter verfasst. Als Anlage 4 wurde dieser Schrift der Abschnitt „Wirtschafts- und Sozialordnung“ beigefügt und von den Ökonomen Constantin von Dietze, Walter Eucken und Adolf Lampe verantwortet. Diese Verortung als Anlage markiert mehr als deutlich das Selbstverständnis der Autoren: „Wirtschafts- und Sozialordnung“ sind eingegliedert in ein umfassendes Ganzes, das sich nicht auf ökonomische Kategorien reduzieren lässt.

## Der Markt als Teil der sozialen Welt

Vor diesem Hintergrund erhalten der Titel des Aufsatzbandes von Röpke – „Marktwirtschaft ist nicht genug“ – und die Auszeichnung der angestrebten Form der Marktwirtschaft durch Müller-Armack als einer Sozialen Marktwirtschaft ihre besondere Pointe. Es geht nicht um eine additive Ergänzung der Marktwirtschaft um weitere Aspekte, die ihr an sich äußerlich sind. Wäre dem so, dann hätten die [https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?no\\_cache=1&tx\\_web2pdf\\_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx\\_web2pdf\\_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&type=98&cHash=639ec47f1fa256f4c89a07605fc0aebf](https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?no_cache=1&tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&type=98&cHash=639ec47f1fa256f4c89a07605fc0aebf)



03-07-24

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: „Marktwirtschaft ist nicht genug“: Die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft aus theologischer Perspektive  
Herausforderung reformatorischer Theologie. Sie handelt nicht von einem imaginären Jenseits, sondern nimmt die erlebte Wirklichkeit des Menschen ernst. Die Theologie ist eine Erfahrungswissenschaft. Nicht zuletzt galt für Luther: „Sola experientia facit theologum“ (Allein die Erfahrung macht den Theologen). Auf diesen Grundsatz in allen Bereichen menschlicher Praxis und besonders der Gestaltung unseres Wirtschaftens hinzuweisen, ist eine Weise, wie evangelische Kirche gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt.

---

TEILEN

[DOWNLOAD PDF](#) [DRUCKEN](#)

[<< zurück](#)